

BRUCK AKTIV GESTALTEN FÜR BESSERE ZUGANGSMÖGLICHKEITEN FÜR ALLE

Bildung, Ausbildung u. soziale Hilfen bieten Lebenschancen

Es geht darum, auch in Bruck möglichst allen die gleichen Chancen zu bieten – unabhängig von ihrer Herkunft oder dem Geldbeutel der Eltern. Das ist unser sozialdemokratischer Kompass: Bildung, Ausbildung und soziale Hilfen sind die wahren Schlüssel zu Lebenschancen für jeden Einzelnen. Eine Kommune, die ihre jungen Menschen optimal auf die Zukunft vorbereitet, wird attraktiver für junge Familien, für die Wirtschaft und für uns alle.

Die SPD bekennt sich klar zu einem starken, kommunalen Schulwesen. Wir wollen unsere Schulen aber anders gestalten als das bayerische Kultusministerium: Wir bauen Schulen, die sich an Bildungsansprüchen orientieren, nicht am maximalen Einsparpotenzial! Wir werden für die optimale Ausstattung unserer Bildungseinrichtungen sorgen und sicherstellen, dass der Umgang mit modernen Medien und sozialer Netzwerke jedes Jahr auf dem Lehrplan steht. Wir setzen auf individuelle Förderung und gemeinsames Lernen, nicht auf extremen Leistungsdruck.

Auf kommunaler Ebene steht dabei besonders eine gute Ganztagsbetreuung im Fokus, die auch die Kinder weniger betuchter Familien nicht nur verwahrt, sondern mit pädagogischen Konzepten unterstützt und fördert.

Aber wir wissen auch: Die besten Konzepte nützen nichts ohne das Personal. Bezahlbare Wohnungen sind entscheidend, um Erzieherinnen, Sozialarbeiter und Lehrkräfte zu gewinnen und zu halten. Deshalb machen wir Nägel mit Köpfen: Beim Neubau von Kitas und Schulen sollen zukünftig immer auch Wohnungen gleich mit gebaut werden!

Fürstenfeldbruck sozial gerechter und aktiv zu gestalten, ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Es ist unser Versprechen an die nächste Generation. Packen wir es gemeinsam an!

Das soll konkret geschehen:

- Zuschusslösungen bei Krippen/ Kindergartengebühren für weniger Betuchte.
- Allgemeine Frühförderung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen.
- Gute Ganztagsbetreuung in allen Schulen fordern und umsetzen.
- Kommunale Leitstelle für die Kooperation von Vereinen mit Schulen weiter zu entwickeln.
- Bezahlbare Wohnungen helfen bei der Suche von Erzieher/innen, Sozialarbeitern, Lehrkräften und Pflegepersonalen.
- Beim Neubau von Kitas und Schulen sollen somit Wohnungen gleich mitgebaut werden.
- Wohnen, Kreativwirtschaft und auch Bildungseinrichtungen sollen im zukünftigen Stadtviertel Aumühle Lände weiter berücksichtigt werden.
- Stärkung von Schulsozialarbeit und Jugendzentren.

Kultur und Jugendkultur fördern

Die Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck bietet ein buntes und breit gefächertes Programm an Aktivitäten für Jung und Alt. Den Großteil dieses Angebots ermöglichen Vereinsmitglieder. Daher ist für die SPD ein lebendiges Vereinsleben von elementarer Bedeutung. Ehrenamtliche sind beim Planen und Durchführen von Projekten zu unterstützen und nicht vor angebliche bürokratische oder organisatorische Hindernisse zu stellen. Ein vielfältiges kulturelles Angebot ist nicht nur Aushängeschild für unsere Stadt, sondern auch ein wichtiger Faktor der Lebensqualität. Deshalb sind kulturelle Angebote mit städtischen Mitteln weiterhin zu fördern und noch weiter auszubauen, sowie innovative Projekte zu unterstützen.

Die SPD versteht die Kulturarbeit nicht als Luxusgut, sondern als Daseinsbereicherung. Die jetzigen städtischen Kultureinrichtungen sind dabei wichtige und nicht verhandelbare Säulen. Kultur ist geistige Herausforderung, Reibung und Orientierung für eine offene demokratische Gesellschaft. Dazu muss sie sich frei und unabhängig entwickeln können. Kultur soll für alle gesellschaftlichen Schichten und Altersgruppen offen, bezahlbar und erreichbar sein.

Informationsstrukturen ausbauen

So breit das Angebot der Vereine und Einrichtungen in Fürstenfeldbruck auch ist, so unübersichtlich wirkt es auf viele Bürger/innen. Gerade für neu hinzugezogene Fürstenfeldbrucker/innen muss eine zentrale städtische Anlaufstelle geschaffen werden. Dort sind die Informationsinhalte und -strukturen zu überarbeiten und zu digitalisieren. Damit gibt die Verwaltung nicht nur den Vereinen die Möglichkeit, sich selbst zu präsentieren, sondern schafft neue Kommunikationskanäle zwischen Vereinen untereinander und mit der Stadtverwaltung. Gemeinsame Projekte werden ermöglicht und Synergien genutzt. Für die zentrale Anlaufstelle des Informationsangebots ist z. B. eine Touristeninformation geeignet.

Neue Räume für Aktivitäten schaffen

Für viele engagierte Fürstenfeldbrucker/innen wird es immer schwieriger, Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Arbeitstreffen zu finden. Es ist SPD-Ziel, die Vereine auch bei diesen Problemen zu unterstützen und mehr Räume für aktives kulturelles Leben in Fürstenfeldbruck zu schaffen. Für Jung bis Alt muss es Treffpunkte und Freizeitangebote geben. Hierzu können u. a. vorhandene Räumlichkeiten in Jugendzentren und schulischen Einrichtungen verfügbar gemacht werden. Bei künftigen Bauplanungen ist bereits diese nicht-schulische Nutzung zu berücksichtigen.

Engagement wieder wertschätzen

Wie jede Gemeinde „lebt“ auch Fürstenfeldbruck von ihren vielen engagierten Bürgern/innen. Daher gilt es besonders die in Fürstenfeldbruck durch Vereine getragene Kultur- und Jugendarbeit zu stärken. Die ehrenamtliche Arbeit muss wieder attraktiver werden. Die Ehrenamtskarte ist mehr zu bewerben und auszubauen. Elementare Vereine z. B. „Subkultur e.V. im Alten Schlachthof“ - welcher eine wichtige Rolle im Leben vieler junger Bürger/innen spielt - müssen aktiv unterstützt und in die Zukunftsplanung der Stadt mit einbezogen werden.

Was soll in den kommenden sechs Jahren gestaltet werden?

- Zentrale digitale Marktplatz für Vereine zur Vernetzung und Informationsweitergabe.
- Starke Unterstützung unserer Vereine und anderen Kulturträger: Finanzielle Förderung, praktische Hilfe, Anerkennung und Wertschätzung.
- Veranstaltungsforum für die Stadt und nicht für Firmen – attraktive Preisnachlässe für ortsansässige Vereine.
- Veranstaltungsorte sind so auszustatten, dass sie ohne viel Aufwand genutzt werden können.
- Kultur für alle soziale Eintrittspreise, kostenlose Veranstaltungen, Fördermöglichkeiten schaffen.
- Fördergrundsätze in Jugendförderung sollten generelle überarbeitet und an die des Kreisjugendrings angepasst werden.

Bruck braucht endlich ein schlüssiges Sport(stätten)konzept

In den letzten 10 Jahren wurde wenig erfolgreich an der faktischen Weiterentwicklung unserer städtischen Sportstätten gebastelt. Das ursprünglich auf Veranlassung der SPD-Fraktion von Sportvereinen und Verwaltung gemeinsam entwickelte Sportstättenkonzept wurde pausiert, um den damals angedachten neuen Möglichkeiten im Fliegerhorst Raum geben zu können. Zumindest das Sportzentrum III im Brucker Westen wurde in einer finanziell bedingten Schrumpfversion angegangen, endete letztlich in einem finanziellen Desaster, weil überforderte Ehrenamtliche mit den komplexen Strukturen völlig alleine gelassen wurden.

Komplett vergeblich blieben sämtliche hoch und heilig versprochenen Bemühungen um Neubau oder gemeinsame Sanierung von AmperOase und Eishalle. Völlig überzogen berechnete Lücken im städtischen Haushalt einerseits und ein Wunschprogramm zur Ausstattung führten letztlich zur Beerdigung aller Vorhaben. Unsere Anträge im Verlauf, die auf Einbeziehung abgespekter Modulversionen zielten, wurden abgeschmettert, angeblich um die weitere Planung nicht zu verzögern.

Aktuell sind wir also keinen Schritt weiter gekommen und zusätzlich vermutlich sämtlicher Optionen der Sportstätten am Fliegerhorst beraubt. Das Chaos wird munter weiter vertieft, indem ständig neue Standort- und Finanzierungsoptionen zur Diskussion gestellt werden. Es braucht also dringend eine verbindliche Neuauflage des Sportstättenkonzepts, die Dringlichkeit und Reihenfolge, Finanzierung und Standortfestlegungen für die nächsten Jahrzehnte festlegt. Der von uns beantragte Arbeitskreis für Eishalle und AmperOase, aktuell ohnehin wieder um Jahresfrist verschoben, reicht alleine nicht aus.

Was soll in den kommenden sechs Jahren gestaltet werden?

- Sportstättenkonzept muss überarbeitet werden.
- Breitensport muss mehr beachtet werden.
- Sportanlagen Planung am Fliegerhorst weiterentwickeln, Platz für die Vereine und den Breitensport weiterentwickeln.
- Eisstadion und Amper Oase am bestehenden Standort ausbauen.
- Erhöhung der statischen Zuschüsse für den Jugendsportbetrieb .
- Erwachsenen Förderung wieder einführen.

Barrierefreiheit dient Fürstenfeldbruck

Art.9(1) der UN-Behindertenrechtskonvention ist auch in Deutschland geltendes Recht. Dort fordert man auch für behinderte Menschen die volle Teilhabe in allen Lebensbereichen. Dem ist die bayerische Staatsregierung insoweit gefolgt, als sie schon 2013 den Plan „Bayern barrierefrei“ erstellt hat: danach müssen öffentliche Räume und der ÖPNV bis 2023 barrierefrei werden.

Von diesem Ziel sind wir in FFB noch meilenweit entfernt. Leider wird das Thema Barrierefreiheit zu Unrecht allein auf behinderte Menschen reduziert. Barrierefreiheit nützt aber vielen, z. B. älteren oder erkrankten Menschen, Eltern mit Kinderwägen, Rollator schiebenden Personen, Rollstuhlfahrern, Fußgängern und Radfahrern sowie Nutzern vom ÖPNV und S Bahn.

Die aktive SPD-Fürstenfeldbruck hat hier schon in den letzten Jahren viel angeregt und gerade an beiden Bahnhöfen wesentliche Verbesserungen erreicht. Dennoch beantragt die SPD zusätzliche Planung zur Erweiterung der Barrierefreiheit bei den Bahnhöfen und in der Stadt.

Was soll in den kommenden sechs Jahren gestaltet werden?

SPD Antrag „Aktionsplan FFB Barrierefrei“ umsetzen: Barrieren abbauen Verkehr, Kultur und digital – gemeinsam mit Betroffenen, für alle.

PLANEN UND BAUEN FÜR EINE LEBENSWERTE GESTALTUNG UNSERER RÄUME

Stadteigene Wohnungen fehlen nach jahrelanger Untätigkeit der Regierenden

unsere Große Kreisstadt verändert sich rasant. Der Wohnungsmangel der Metropole München hat uns längst eingeholt. Boden- und Mietpreise steigen in zuvor ungeahnte Höhen. Eine Mietwohnung wird zum "Besitzstand", dessen Verlust den Abschied aus der Region bedeuten kann.

Die traurige Realität ist: Unsere Kinder müssen womöglich von hier fortziehen, weil ihre Heimat für sie unbezahlbar geworden ist!

Jahrzehntelang haben die regierenden kommunalen Entscheidungsträger hier in Fürstenfeldbruck behauptet, das ginge sie nichts an. Sie hätten keine Zuständigkeit, das regle der "freie Markt". Das stimmt nicht! Und genau das will die SPD ändern. Der freie Markt sorgt auf Dauer garantiert nicht für bezahlbare Wohnungen. Wer das behauptet, handelt wider besseres Wissen – oder gegen die Interessen der Bürger. Wir sagen: Die Stadt muss endlich wieder eigenen, bezahlbaren Wohnraum schaffen.

Die Stadt muss eigenen bezahlbaren Wohnraum schaffen

Wir müssen uns an den Besten orientieren. Ein gutes Vorbild ist Wien, wo sozialdemokratisch geführte Regierungen seit Jahrzehnten erfolgreich einen sozialen Wohnungsmarkt mit bezahlbaren Mieten garantieren. Schlecht ist es gelaufen in Bayern, wo tausende geförderte Wohnungen an private Investoren verkauft wurden, die nur an Rendite denken. Diesen Fehler dürfen wir in Fürstenfeldbruck nicht wiederholen.

Die noch vorhandenen Flächen im Stadtbereich müssen effektiv entwickelt und bebaut werden, am Besten in Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft des Landkreises. Diese hat zuletzt am Waldfriedhof eindrucksvoll bewiesen, wie planvoll, kostenbewusst und zügig gebaut werden kann. Alle gesetzlich gegebenen Instrumente wie Mietpreisbremse, ein transparenter Mietspiegel und unsere Zweckentfremdungssatzung müssen genutzt werden!

Genossenschaftliches Bauen statt Einheimischenmodelle

Auch wir sehen, dass galoppierende Wohnungsnot sich längst nicht mehr auf Einkommensschwächere beschränkt. Die jüngst erhobene Forderung nach Einheimischenmodellen sind dazu aber der falsche Weg. Diese sind kaum EU-konform praktikabel und dienen mangels eigener städtischer Grundstücke bestenfalls als Schaufenster vermeintlicher Aktivitäten. Außerdem verleiten sie zu Bodenspekulation und schneller Bereicherung, wie genügend Beispiele in der Umgebung gezeigt haben. Genossenschaftliches Bauen dagegen gibt jedem Geldbeutel und jeder Familiengröße einen vernünftigen Zugang zu bezahlbarem Wohnraum und entzieht die bebauten Flächen dauerhaft der Bodenspekulation. Solche Modelle müssen wir daher weiter fördern!

Dem Verkehr mehr Beachtung schenken

Der Stau im Ballungsraum München - gerade im Berufsverkehr - ist Alltag. Neue Straßen lösen die Probleme nicht, sondern sind Konzepte aus den 70-er und 80-er Jahren.

Begriffe wie „Klimawandel“, „CO₂-Einsparung“, „Nachhaltigkeit“ und „Feinstaubbelastung“ sind in aller Munde. Wir benötigen u. a. eine Verkehrswende hin zu mehr Radverkehr, mehr ÖPNV, Bahn und klimaneutralen Fahrzeugen, nötig auch das klimaneutrale Auto.

Die vorhandene Radwegeinfrastruktur ist häufig immer noch Stückwerk und in schlechtem Zustand.

Der von der SPD vorgelegte Radverkehrsplan 2.0 wird zwar allseits begrüßt, getan wird jedoch wenig. Dabei geht es der SPD darum, für Radfahrer und Fußgänger „Schleichwege“ abseits der Autostraßen sicher und nutzbar zu machen und neue zu bauen, um mehr Menschen zu einem Umstieg zu bewegen.

Wir verfügen in Fürstenfeldbruck bereits über ein gut ausgebautes Busnetz. Aber was nützt das beste Busnetz, wenn die Weiterfahrt mit der S-Bahn zum täglichen Ärgernis wird? Mit dem auch von uns initiierten Umbau unserer beiden Bahnhöfe ist zwar einiges erreicht worden. Es fehlt aber immer noch der seit vielen Jahren versprochene viergleisige Ausbau der Bahnstrecke mit der S4, und zwar so schnell wie möglich. Wie sich an solchen kleinen SPD-Erfolgen gezeigt hat, ist hier dauerhafter Druck auf Bahn und Staatsregierung durch Aktionsbündnisse, Bahnkunden/innen und anliegende Gemeinden inkl. unserer Stadt und ihrer Repräsentanten nötig.

Sanierung unserer Straßen und (Park)plätze voranbringen

Auch die Runderneuerung unserer städtischen Verkehrswege muss endlich vorankommen. Die Sanierung der Holperstrecke Sulzbogen-Richard-Higgins-Str. blieb auch in der vergangenen Legislaturperiode begonnenes Stückwerk. Von weiteren, dringend nötigen Verbesserungen im Straßennetz keine Spur, nicht mal ein von uns gefordertes Konzept dazu konnte erreicht werden.

Nach einer erhofften rechtlichen Verlegung der B2 bleibt der Umgestaltungsbedarf an der Münchner- und Augsburgsburger Str. incl. der Amperbrücke bestehen. Bürger/innen und der Stadtrat müssen darüber mitentscheiden mit dem Ziel, die dadurch kaum veränderten Verkehrsströme sicher, flüssig und unterbrechungsfrei durch die Innenstadt zu leiten.

Der ruhende Verkehr – bis heute auf riesigen, betonierten Parkflächen und in Hinterhöfen der Innenstadt abgestellt - soll für bessere Lebens- und Aufenthaltsqualität unter die Erde oder in oberirdische Parkhäuser ausweichen. Im Rahmen privater Bauvorhaben geschieht dies bereits, die öffentliche Hand aber hinkt mit eigenen Vorstellungen hinterher. Die Stadt braucht endlich ein Parkraumkonzept, das den tatsächlichen Bedarf realistisch berechnet und so die Pläne privater Bauherren und der Stadt vernünftig zusammenführt.

Die SPD will daher sehr kurzfristig erreichen:

- Modernes Parkraum-, und Tiefgaragenkonzept umsetzen.
- Anwohner-Parkzonen einrichten.
- Moderne Fahrradparkhäuser auf beiden Bahnhöfen.
- Viergleisiger Ausbau der S4 jetzt erst recht.
- Innerstädtische autonome Ringbuslinien ermöglichen.

Stadtplanung bedeutet nicht nur Planen sondern auch Bebauen

Natürlich wirft der aktuelle Verbleib der Bundeswehr im Fliegerhorst viele angesichts der Versprechungen als sicher geglaubten Planungsansätze zurück. Flächen für sozialen Wohnungsbau müssen erneut gesucht werden, die Sportstättenplanung muss komplett neu aufgesetzt werden. Da ist es gut, dass wir noch weitere Eisen im Feuer haben, die jetzt umso zügiger geschmiedet werden sollen.

Sich vergleichen mit anderen Kommunen und eigene Stärken erkennen

Nachbargemeinden wie Landsberg haben es längst vorgemacht: Wo sich eine Kommune auf ihre Stärken besinnt, ist eine Kombination von lebenswerten Aufenthalts- und Fußgängerbereichen und trotzdem nutzbaren Autostraßen durchaus machbar. Alt-OB Pleil wurde zu Beginn seiner Amtszeit 2014 milde belächelt, als er als erste Amtshandlung der Stadt das neue Motto „Stadt Land Fluss“ überstülpte. Tatsächlich ist das aber eine zukunftsfähige Leitlinie für die Stadtentwicklung im Bereich der Innenstadt von Fürstenfeldbruck.

Die weit gediehenen Vorplanungen für das Gebiet Aumühle/Lände müssen dazu jetzt vorrangig entwickelt werden. Der Viehmarktplatz als zukünftiges autofreies Stadtzentrum liegt in direkter Nachbarschaft und das zukünftige Kreativquartier verbindet ihn direkt mit den Amperauen und dem Kloster Fürstenfeld. Damit entsteht eine Innenstadt, die Fürstenfeldbrucker/innen und auch Touristen/innen magnetisch anziehen wird und dem Stadtmotto tatsächlich gerecht wird. Voraussetzung ist natürlich, dass die Umsiedlung des Bauhofs nicht noch weiter verschleppt wird.

Mutige Visionen auf öden Betonflächen zulassen

Insgesamt aber sind die Flächen gerade im innerstädtischen Raum begrenzt. Folglich muss in die Höhe gebaut werden, damit man ebenerdig genügend Platz fürs Bummeln, Spielen, Ausruhen und für Zusammenkünfte erhält.

Eine gründliche Überplanung des DB-Parkplatzes an der Oskar-v.-Miller-Str. in Verbindung mit einer Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes auf dem Dach dort platzierter Gebäude haben wir schon vor Jahren angeregt und werden wir weiter verfolgen. Dabei sollen die ebenerdigen Parkplätze in einem Parkhaus in die Höhe versetzt werden. Die so frei werdende Fläche kann durch Gebäude bebaut werden, die in der Höhe das Niveau des Bahnhofsvorplatzes erreichen und verschiedene Nutzungen anbieten, welche die S-Bahn-Nähe gut nutzen können. Die Dachflächen werden den Bahnhofsvorplatz als „Balkon über Bruck“ erweitern und zu einer echten Attraktion mit Aufenthaltsqualität aufwerten. Ein großes modernes Fahrradparkhaus ist zu integrieren, das vom Fußgängertunnel am Stockmeierweg ebenerdig erreichbar ist.

BRUCK SOLL MODERNEN ANSPRÜCHEN GENÜGEN

die Herausforderungen unserer Zeit, insbesondere der menschengemachte Klimawandel, sind global. Doch die Lösungen? Die müssen wir hier vor Ort finden, hier in Fürstenfeldbruck! Umwelt- und Klimaschutz sind keine Themen für ferne Konferenzen. Sie sind lokale Aufgaben, die wir vor unserer Haustür anpacken müssen. Die Verringerung des CO₂-Ausstoßes gelingt nur mit städtischen Lösungen. Die SPD wird daran anknüpfen und Fürstenfeldbruck zu einer ökologischen Modellstadt entwickeln.

Die klimaresiliente Stadt – Stadt und Natur verbinden

Die fortschreitende Nachverdichtung und der zunehmende Verkehr nehmen uns Grünflächen. Das Ergebnis sind aufgeheizte Plätze und fehlende natürliche Klimatisierung. Diesem Trend müssen wir entgegensteuern und das Prinzip einer „Schwammstadt“ weiter anstreben.

Wir wollen uns in unserer Stadt wohlfühlen. Deshalb bringen wir die Natur zurück in die Stadt: Wir setzen auf "vertikale Gärten" an Fassaden und begrünen Bushaltestellen. Wir intensivieren bestehende Anstrengungen bei Blühflächen und schaffen neue Biotope. Wir streben die „Essbare Stadt“ an. Dort, wo Bürger keinen eigenen Garten haben, schaffen wir öffentliche Obstgärten, Kräuterbeete und bieten Platz für Bienenvölker – ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Projekt.

Was muss in den kommenden sechs Jahren passieren?

- Straßen, Wege, öffentliche Gebäude, Bushaltestellen und Bänke sollen darauf überprüft werden, ob eine Begrünung und die Nutzung von erneuerbaren Energien möglich sind. Darauf aufbauend wird die SPD einen jährlichen Maßnahmenkatalog entwickeln.
- Es sollen geeignete Flächen in Fürstenfeldbruck gefunden werden, die für gärtnerische Nutzung städtischer Flächen zu Obstgärten werden oder für Kräuterbeete geeignet sind (neudeutsch „Urban Gardening“). Man könnte auch z. B. eigenen Stadthonig produzieren, indem man Bienenvölker ansiedelt.
- Die vorhandenen Ausgleichsflächen und städtischen Biotope sind Stück für Stück aufzuwerten und zu vernetzen.
- Der Ausbau von intelligenten Verteilernetzen soll einen höheren Stellenwert in der Stadtpolitik erhalten.
Wichtige zusätzliche Stromerzeugungsmöglichkeiten sind Photovoltaik-Freiflächenanlagen und private und öffentliche Photovoltaikanlagen auf Hausdächern.
- Ein bedarfsgerechter Ausbau von Ladesäulen im gesamten Versorgungsgebiet der Stadtwerke muss gewährleistet sein, um die Elektromobilität attraktiver zu machen.

Energiewende vor Ort realisieren in einer Smart City

Die Energiewende verwirklichen wir Hand in Hand mit unseren Stadtwerken. Sie sind unser starker Partner vor Ort. Wir wollen den Ausbau erneuerbarer Energien vorantreiben – mit Photovoltaik-Freiflächenanlagen und Solaranlagen auf öffentlichen wie privaten Dächern. Dabei sollen bevorzugt Bürgergenossenschaften als (Mit)Betreiber zum Zuge kommen. Wir sorgen für den bedarfsgerechten Ausbau der Ladesäulen-Infrastruktur für die E-Mobilität.

Gleichzeitig nutzen wir die Chancen der Digitalisierung. Wir wollen Fürstenfeldbruck effizienter, fortschrittlicher und grüner gestalten – kurz: Wir streben eine "Smart City" an, in der Behördengänge sicher und unkompliziert von zuhause erledigt werden können. Dazu benötigen wir eine leistungsfähige digitale Infrastruktur mit einem flächendeckenden Glasfasernetz, das die Marktanbieter mit einbezieht und jetzt zügig komplettiert werden muss. Smart cities können vor allem die städtische Infrastruktur vernetzen, um Ressourcen besser zu nutzen – sei es bspw. bei der Verkehrsleitung oder der Müllentsorgung.

Was muss in den kommenden sechs Jahren passieren?

- Alle behördlichen Dienstleistungen der Stadtverwaltung, welche die Voraussetzungen einer digitalen Anwendung erfüllen, sollen zukünftig online für Bürger/innen zugänglich sein. Dabei muss die Datensicherheit höchste Priorität genießen.
- Formulare und Hinweise sollen in einem Online-Portal zusammengefasst und übersichtlich angeboten werden.
- Die SPD strebt aktiv die Kooperation mit den benachbarten Universitäten und Hochschulen in München und Augsburg an, um mit Hilfe der städtischen Daten das tägliche Leben in der Stadt und im Umkreis zu verbessern.
- Die gesamte Stadt wird mit einem Glasfasernetz versorgt.
- WLAN wird an allen öffentlichen Plätzen zur kostenfreien Nutzung eingerichtet.
- Aumühle und Lände sowie der Fliegerhorst werden zu vernetzten Quartieren entwickelt.
- Städtische Infrastruktur und Werbeanzeigen werden auf ihre digitalen Aufrüstungsmöglichkeiten überprüft und dann jährlich nachgerüstet.
- Von einer entwickelten Fürstenfeldbruck-App können alle relevanten Informationen abgerufen und Beteiligungsangebote genutzt werden.
- Ausschusssitzungen ebenfalls per Livestream auf der Homepage der Stadt übertragen.

Bürgerbeteiligung zeitgemäß und transparent umsetzen

Auch wenn sich mittlerweile schon Vieles zum Besseren gewendet hat und z.B. die Live-Übertragung der Stadtratssitzungen gelebte Selbstverständlichkeit geworden ist. Eine Mehrheit im Stadtrat sah bisher oft nur die Gefahren der Digitalisierung. Über die reine Information der Bürger/innen will die SPD aber auch eine echte Wählerbeteiligung ermöglichen bei Bauvorhaben, Straßenumbenennungen oder der Gestaltung von zahlreichen Festen. Fürstenfeldbrucker/innen sind aufgerufen zur Mitwirkung und Entscheidungsfindung per demokratischen Dialog.

Fürstenfeldbruck als Tourismus- und Einkaufsstandort wahrnehmen

Mit unserer Lage zwischen den Großstädten München und Augsburg und dem umgebenden ländlichen Raum, einer direkten Anbindung an verschiedene Verkehrswege und –arten hat Fürstenfeldbruck beste Voraussetzungen, um in Zukunft noch mehr Besucher/innen in unsere Stadt zu locken und zu erfreuen. Unsere Potentiale sind u. a. unsere historische Innenstadt mit kleinen Geschäften, die kulturellen Einrichtungen mit dem Veranstaltungszentrum als Hauptmagnet, das Kloster mit der Umgebung, die Amper mit dem Ammer-Amper-Radweg, Stadtfeste, geschichtlich wichtige Personen und Denkmäler. Fürstenfeldbruck hat also gute Voraussetzungen zukünftig noch mehr Touristen/innen für unsere Stadt zu werben. Ein städtisches Informationszentrum sollte für unsere Potentiale werben.

Fürstenfeldbruck ist mit seinen zwei wichtigen Einkaufsstandorten - Innenstadt und Buchenau - weiterhin ein attraktiver Einzelhandelsstandort für das Stadtgebiet und auch für die umliegenden Städte und Gemeinden. Diese Strukturen müssen jedoch gestärkt werden, um ein breites Angebot zu bieten und damit eine Belebung der Stadt zu bewirken. Ohne einen erfolgreichen gewinnbringenden Einzelhandel sterben Innenstädte zunehmend aus. Fürstenfeldbruck darf nicht zu einer Schlafstadt werden.

Damit sich Firmengründer für einen Standort in Fürstenfeldbruck entscheiden, muss für viele spezielle Standortfaktoren gesorgt werden. Schnelles Internet als Grundvoraussetzung, leistungsfähige Infrastruktur, aufgeschlossene, fantasievolle und arbeitswillige Menschen, anregende Umwelt und beste Verkehrsverbindungen. Dann tragen Startups dazu bei, dass sich die Wirtschaft weiterentwickelt, Wertschöpfung vor Ort erhalten bleibt und zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. Die SPD will auch für diese Unternehmen optimale Voraussetzungen schaffen.

Was muss in den kommenden sechs Jahren passieren?

- Im Stadtgebiet werden digitale Auskunftssäulen aufgestellt, um aktuelle Informationen zu erhalten. Ein Buchungsportal für die Führungen durch die Stadt, das Kloster und das Museum muss erstellt werden.
- Um mehr Wochenendausflügler für Fürstenfeldbruck zu begeistern, benötigt die Stadt eine Tourismusorganisation mit gemeinsamen Angeboten der Hotels, der Gastronomie, des Veranstaltungsforums und weiterer kultureller Einrichtungen. Diese kann z.B. im Alten Rathaus eingerichtet werden.
- Aumühle und Lände sowie der Fliegerhorst werden zu sogenannten „Urbanen Gebieten“ (seit Mai 2017 in der Baunutzungsverordnung eingeführt: Erlaubt sind dort höhere und dichtere Bebauung für Wohnen, Gewerbebetriebe und soziale und kulturelle Einrichtungen). Dort sind Voraussetzungen für die Ansiedlung von Startups zu schaffen.
- Außerdem wird ein gemeinsames Konzept mit den Einrichtungen der Universitäten und Hochschulen erstellt, um konkrete Angebote für Startups zu schaffen.
- Die Schaffung einer tragfähigen Dachmarke für den Einzelhandel Fürstenfeldbruck dient der gemeinsamen Vermarktung unserer einheimischen Produkte.
- Die Vernetzung der Einkaufsstandorte vom Geschwister-Scholl-Platz mit der Innenstadt schafft die erforderliche schnelle Verbindung.
- Untersuchung der bereits bebauten und versiegelten Gewerbeflächen und die Kontaktaufnahme mit den Eigentümern zur weiteren optimierten Nutzung und Verwertung sind nötig.

Haushaltsansätze realistisch und mutig planen

Bisher setzt die Stadt die Steuereinnahmen übervorsichtig und die Ausgaben mit mehrfachen Sicherheitszuschlägen an und erwirtschaftet so jährlich Überschüsse. Bei allem Verständnis für vorsichtige Haushaltsführung hat diese Vorgehensweise in den letzten Jahren regelmäßig dazu geführt, dass die Stadt nach rechnerischem Jahresabschluss Beträge in der Größenordnung von ca. 10 Mio. € Überschuss erwirtschaftete statt zu investieren. Die mehrfach 10 Mio. € wären für Investitionen, z. B. für Kitas, dem Straßenbau oder für sanierte Sportstätten eigentlich problemlos zur Verfügung gestanden. Die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt hat aber aufgrund solcher Übervorsicht darauf verzichten müssen.

Das schwerwiegende Problem ist: Die städtische Kämmerei kann aktuell wegen offensichtlich unzureichender Ausstattung und zu wenig Personal einen solchen Überschuss gerade einmal bis zum Haushaltsjahr 2017 rechtlich gesichert nachweisen. Für weitere Jahresbilanzen aus 2018-2024 fehlen aktuell die Zahlen trotz wiederholter Ankündigungen.

Sehr plakativ auf einen Privathaushalt übersetzt bedeutet das: Die Stadt FFB hat tatsächlich evtl. ein ungenutztes Guthaben von ca. 50 Mio. € aus den Jahren 2017-24. Weil die Kämmerei den aktuellen Überschuss im Vergleich zur Planung nicht erfassen kann, darf der Stadtrat diese Gelder nicht für Investitionen nutzen. Unsere notwendigen Investitionen müssen aus rechtlichen Gründen von der Aufsichtsbehörde, dem Landratsamt, abgelehnt werden!

Investitionen nach aktueller Jahresbilanz realisieren, nicht nur wünschen

Ein städtischer Haushalt ist ein rechtsverbindliches Instrument und keine Spielwiese für Wünsche. Hier müssen zuerst die Pflichtaufgaben der Stadt nachgewiesen werden. Das sind vor allem Schulen, Kindergärten und Bildungseinrichtungen, aber auch z. B. der Feuerschutz und städtische Verkehrswege. Hier steht die Stadt vor großen Aufgaben, die sie aber ganz sicher erfüllen könnte.

Eine lebenswerte Stadt braucht aber mehr: Beispiele sind bezahlbarer Wohnraum, Bildungseinrichtungen, kundenfreundliche Stadtzentren, vernünftige Sportstätten, digitale Aufrüstung incl. optimalen Datenschutz und unseren Beitrag zum Klimaschutz. Diese wichtigen Investitionsziele können in Fürstentfeldbruck wegen fehlender aktueller Haushaltszahlen nicht beschlossen werden: die Stadt darf deshalb in obigen Bereichen nur in geringem Maße investieren! Die Erfahrungen der letzten Jahre und Jahrzehnte haben aber gelehrt, dass mit vorgegebener technischer und personeller Ausstattung auch nur ein letztlich vorbestimmter Betrag an Geldleistungen faktisch und real verbaut werden kann. Wird dieser Betrag in Haushaltsansätzen deutlich überschritten, führt das eben zu Luftbuchungen, die erst Jahre später wieder ans Licht kommen. Der letzte Stadtrat hat sich gegen unseren SPD-Rat öfters darin gefallen, am liebsten (aber nicht nur) für jeweils spätere Jahre hohe Summen für Wunschprojekte einzuplanen, die das Machbare mehrfach überschritten hätten. Zur Selbstberuhigung sprachen die Regierenden von „nur Planzahlen“ in einer fernen Zukunft.

Städtische Haushalte unterliegen aber einer Rechtsaufsicht. Die prüft, ob diese Satzungen mit verbundener Kreditaufnahme finanziell tragfähig sind und die dauernde Leistungsfähigkeit der Kommune erhalten. Diese Prüfung ist nicht inhaltlich sondern sehr formal und betrifft vor allem auch die jeweils nachfolgenden Jahre.

Die Bürger/innen haben in den vergangenen Jahren regelmäßig der Tagespresse entnommen, dass unser Stadthaushalt vor der Rechtsaufsicht keine Gnade gefunden hat. Dies betraf regelmäßig nicht das gerade anstehende Haushaltsjahr, sondern immer die Planungen der jeweils zukünftigen Jahre.

Das ist kein Wunder, sondern System: Wer als erstes das Geld, das er „unter dem Kopfkissen“ gebunkert hat nicht angibt, danach seine erwarteten Einnahmen noch ganz bewusst minimalistisch berechnet, der trägt schwer an seinen laufenden Kosten und nötigsten Investitionen für das laufende Haushaltsjahr. Für die Vorausplanung der nächsten Jahre benötigt er deshalb mehrere Millionen € auf Kredit.

Was muss in den kommenden sechs Jahren passieren?

- Die Kapazitäten der städtischen Kämmerei sind so auszubauen, dass sie zeitnah auch Bilanzen erstellen kann. Damit bekommt man für den ersten neuen Haushalt ein aussagekräftiges Bild der städtischer Finanzen, Notfalls muss dies auch mit externen Dienstleistern erreicht werden, was aber die SPD nicht anstrebt.
- Alle aktuellen und geplanten Investitionsmaßnahmen stehen in ihrer Gesamtheit unter den Vorbehalt, dass sie in ihrer Summe auch den personellen und technischen Möglichkeiten der Stadt entsprechen.

**Vielen Dank für ihr Interesse,
mit der SPD-Fürstenfeldbruck gemeinsam unsere Zukunft zu gestalten.**